

Predigtthesen

vom 17. Februar 2013 von Karsten Böhm

Predigtreihe: „Riskier was, Mensch!“

Thema: „Faste!“

Heute starten wir eine Predigtreihe passend zur Passionszeit mit dem Titel „Riskier was, Mensch!“ Dieser Titel stammt aus der Fastenaktion der EKD und auch wir wollen in vier Predigten in der Passionszeit Euch herausfordern, etwas zu riskieren.

Wer von Euch weiß, was das hier vorne ist? Richtig, ein Fallschirm. Mich faszinierte schon immer das Fallschirmspringen, genauso wie auch andere Extremsportarten. Aber mir fehlte oft die Zeit, es endlich zu wagen. Ehrlich gesagt, fehlte mir viel öfters der Mut, es zu wagen. Im Rahmen meiner Weltreise vor rund 10 Jahren war ich dann in Neuseeland und stand am See Taupo, genoss die Natur und sah in den Himmel, dort flogen einige Fallschirmspringer. Es kribbelte – vor Aufregung oder Angst – ich weiß es nicht, aber ich entschloss in diesem Moment, den Sprung zu wagen. Ich ging also direkt zu einer Fallschirmschule und fragte, wann ich im Tandemsprung, also mit einem erfahrenen Fallschirmspringer gemeinsam – springen könnte. Ein Tag später war es so weit. Wir flogen mit einem klapprigen Flugzeug auf 3000 Meter Höhe, die Luke öffnete sich und wir sprangen herunter. 30 Sekunden freier Fall - Wahnsinn. 10 Minuten mit geöffnetem Fallschirm der Erde entgegensegeln mit Blick auf das von Herr der Ringe und ich wusste – mein Mut hat sich gelohnt. Dieser Fallschirmsprung gehört zu einem der schönsten Dinge, die ich je getan habe.

Keine Angst. Auch wenn hier vorne ein Fallschirm hängt, möchte ich nicht, dass Ihr Fallschirmspringen geht. Aber wir Pastoren möchten Euch mit dieser Predigtreihe herausfordern, mal einen Sprung aus Eurer lieb gewordenen Komfortzone zu wagen. Riskier was, Mensch! Riskiere, wage mal etwas für dich und Gott, um neue Erfahrungen zu machen. So möchten wir mit unserer Riskier was, Mensch!-Predigtreihe zu 4 Dingen herausfordern: Kritisier! (Nicht meckere!) - Liebe! - Gib! - und heute das Thema: Faste!

Fasten ist ja eine der ältesten christlichen Übungen und die Bibel macht deutlich, wie wichtig, ja notwendig, diese geistliche Übung ist.

Zwar sagt Jesus in Markus 2,20, dass seine Jünger jetzt nicht fasten brauchen, weil er, der Bräutigam noch bei ihnen weilt, aber er fordert selbstverständlich, „es wird die Zeit kommen, da der Bräutigam – Jesus – von ihnen genommen wird, dann werden meine Jünger und meine Nachfolger fasten.“

Jesus fordert uns Nachfolger also auf zu fasten und befindet sich damit in guter jüdischer Tradition. Das gesamte Volk Israel fastete einmal jährlich am Versöhnungstag, an dessen Ende die Vergebung der Sünden der vergangenen 12 Monate stand. Hinzu kamen weitere Fastenzeiten. Fromme Juden fasten bis heute einmal die Woche. Mose fastete 40 Tage und Nächte lang, als er auf dem Berg Horeb war und von Gott abschließend die 10 Gebote bekam. Der Prophet Elia fastete, König David fastete, Nehemia und Esra fasteten, der Prophet Daniel fastete, die Menschen von Ninive fasteten und viele mehr und alle veränderte das Fasten und Gott reagierte in irgendeiner Weise auf ihr Fasten.

Das Fasten zieht sich auch durch das Neue Testament. Bevor Jesus öffentlich wirkte, fastete er 40 Tage lang und bereitete sich auf seine Aufgabe vor. Die Apostel fasteten immer wieder. „In jeder Gemeinde setzten sie Gemeindeälteste ein und stellten sie mit Gebet und Fasten unter Gottes Schutz.“ (Apg 14,23) Paulus und Barnabas fasteten, bevor sie auf ihre erste Missionsreise gingen. (Apg 13)

Und auch heute fasten immer wieder Christen. So hat unsere Partnergemeinde Nairobi Chapel jetzt kurz vor den Wahlen in Kenia eine große Fastenaktion vor sich und Pastor Oscar erzählte mir, dass die gesamte Gemeinde grundsätzlich vor wichtigen Entscheidungen ins Gebet geht und fastet.

Ich wünsche mir, dass wir als Andreaskirche neben unseren vielen Aktionen, neben unseren Gottesdiensten und Hauskreisen, neben Beten und Arbeiten auch das Fasten als eine wichtige geistliche Übung anerkennen und vor allem auch praktizieren würden.

Fasten bedeutet nicht nur Nahrungsverzicht, sondern im geistlichen Sinne sollten wir Fasten als „Beten mit Leib und Seele!“ verstehen. Beten mit Leib und Seele. Wenn es mir wirklich ernst ist, für jemanden zu beten oder für ein bestimmtes Anliegen zu beten, dann kommt das am besten zum Ausdruck, wenn ich fastend bete. Mein Beten bleibt dann nicht bloß im Kopf, es reduziert sich nicht auf ein paar Gedanken oder Worte, sondern umfasst meine gesamte Existenz. Ich flehe mit Leib und Seele zu Gott, ich bekenne mit meinem Fasten, dass ich selbst hier gar nichts ausrichten kann, dass ich allein auf Gottes Hilfe angewiesen bin. Das Fasten intensiviert so das Gebet.

So sagt Jesus im Neuen Testament, dass die Heilung gewisser Krankheiten nur durch Gebet und Fasten zu erreichen ist. Gebet und Fasten. Die Exegeten meinen zwar, dass das Wort Fasten eine spätere Hinzufügung ist (Mk 9,29), aber dann entspringt es zumindest der Erfahrung der Urkirche, der ersten Christen, dass das Fasten das Gebet unterstützt und wirksamer macht.

Wenn ich aus ganzem Herzen beten will, so hilft es, dieses Gebet auch leibhaftig ausdrücken. Im Fasten bete ich automatisch auch körperlich. Das Fasten selbst ist schon Gebet. Gleichzeitig verstärkt sich beides, so meine Erfahrung. Das Fasten stärkt das Beten, das Beten stärkt das Fasten.

Die Bibel betont an den Stellen, in denen es ums Fasten geht, dass Fasten und Beten etwas mit Gott „macht“. Es verändert nicht nur die Menschen, die fasten, sondern durch das Fasten öffnen sich immer wieder Türen für Gottes Segen, für seine Wunder, sein Eingreifen und Wirken. Im Zuge von Fasten wirkt oft Gott. Warum das so ist, weiß ich nicht. Aber in der Bibel finden wir sehr deutlich den Zusammenhang: Jemand fastet und Gott wirkt daraufhin. Ich habe einige Bibelstellen auf dem Fastenzettel notiert. Schaut sie Euch an und überzeugt Euch selbst. Wenn Menschen fasten, handelt ganz oft Gott. Oft - nicht immer. Wirken kann - nicht wirken muss. Es ist kein Automatismus. Schließlich ist Fasten kein Hungerstreik nach dem Motto: „Ich faste so lange bis Gott etwas tut!“ Deshalb warne ich auch vor Rückschlüssen oder Verurteilungen nach dem Motto: „Kein Wunder erlebt, also nicht genug oder nicht richtig gefastet.“ Gott ist schließlich kein Wunschautomat, den wir durch unser Gebet und Fasten lenken könnten. Aber – da ist das biblische Zeugnis sehr klar- immer wieder geschehen Wunder im Zuge von Fasten.

Mein Wunsch, unsere Bitte wäre, dass Ihr Euch mal auf das Fasten einlasst. Riskier was, Mensch! Wage einmal einen Schritt aus Deiner Komfortzone – versuche es mal mit dem Fasten. Ich glaube nämlich, dass – ich weiß, das ist provokant – dennoch: ich glaube, dass wir so wenig Wunderbares und Unglaubliches heutzutage erleben, weil wir manche gute geistliche Tradition wie beispielsweise das Fasten nicht mehr praktizieren. Deshalb sei mutig, wage doch einmal den Sprung und faste einmal. Lass dich mal darauf ein und schaue, ob und wie Gott wirkt!

Ich möchte Euch drei unterschiedliche Arten von Fasten anbieten, die angelehnt sind an die Fastenpraxis unserer Partnergemeinde Nairobi Chapel:

1. Teilfasten: Verzichte auf ein bestimmtes Getränk oder bestimmte Nahrungsmittel für eine festgelegte Zeitdauer, z. B. Fleisch für einen Monat, Alkohol bis Ostern.
2. normales Fasten: Verzichte auf Mahlzeiten für eine bestimmte Zeit täglich und eine bestimmte Dauer, z. B. von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends eine Woche lang.
3. komplettes Fasten: Verzichte auf Nahrung für einige Tage, z. B. fünftägiger Verzicht auf Nahrung und Getränke, außer Wasser, Fruchtsäfte, eine klare Suppe.

Meine Erfahrung zeigt, dass Fasten wirklich gut tut und auch tatsächlich Wunderbares passiert. Gleichzeitig weiß ich auch, dass es für den ein oder anderen sehr schwer ist, so etwas alleine durchzuhalten. Vielleicht hilft es dir ja, einen Fastenpartner zu suchen, jemand der ebenfalls fastet und ihr könnt euch dann gegenseitig austauschen, bestärken, füreinander beten und euch gegenseitig motivieren.

Ich schlage Euch vor 5 Tage zu fasten. 5 Tage sind eine gute Dauer– egal, ob du es das erste Mal fastest oder schon Fastenerfahrungen hast. Wie genau das Fasten geht, habe ich Euch auf das Faltblatt geschrieben und Ihr findet gute Anregungen auch in den Fastenbüchern am Büchertisch.

Fasten und Beten gehören eng zusammen – das ist hoffentlich klar geworden. Aber für Christen gehört zum Fasten und Beten auch ein Drittes: das Almosengeben. Jesus übernimmt diese Dreierheit – Fasten, Beten, Almosengeben – aus dem Judentum und stellt in der Bergpredigt (Mt 6,1-18) deren Wichtigkeit heraus und betont, wie wichtig alles Drei ist und einander bedingt. Deshalb möchten wir als Andreasgemeinde diese Dreierheit auch verbinden.

Wenn Ihr fastet, dann nutzt die gewonnene Zeit für das Gebet und spendet das gesparte Geld. Genauere Infos dazu findet Ihr ebenfalls auf dem Fasten-Faltblatt.

Als Spendenzweck schlagen wir Euch ein Projekt in Nairobi vor, nämlich im Flüchtlingslager Jikazee.

Jikazee ist nach den blutigen Aufständen nach der letzten Wahl in Kenia entstanden. Nairobi Chapel investiert sich in dieses Lager. Wir wollen sie dabei unterstützen, eine Schule für ca. 150 Kinder aufzubauen, damit die Kinder dort nicht nur überleben, sondern Perspektiven haben.

Ein Wort zum Schluss: Riskier was, Mensch! Ja, faste einmal. Versuch es! Nur Mut! Wage den Sprung! Aber verzweifle nicht, wenn du es nicht schaffst! Es kommt nicht auf den äußeren Erfolg an, ob du es geschafft hast oder wie lange du durchgehalten hast, sondern nur darum, ob dein Fasten sich für dich gelohnt hat und du Gott erlebt hast! Wenn du vor lauter Hunger schier wahnsinnig wirst und deinem gesamten Umfeld auf die Nerven gehst, dann brich das Fasten lieber ab. Es geht nicht darum, eine Leistung zu vollbringen. Deshalb muss auch niemand fasten. Diese vor uns liegende Fastenwoche ist meine Einladung, es ist unsere Einladung als Pastoren an Euch mal den Sprung zu wagen und zu fasten. Und wenn du es nicht schaffst! Was solls? Auch Versagen hat etwas Gutes, denn dadurch wird man barmherziger und gütiger gegenüber sich selbst und auch gegenüber anderen. Deine Urteile werden automatisch weniger hart werden, wenn du selbst scheiterst! Also – Riskier was, Mensch! Aber verzweifle nicht, wenn du scheiterst! Gott liebt dich aus Gnade, nicht aufgrund irgendwelcher geistlicher Übungen oder Leistungen! Gott liebt dich, egal ob du fastest oder nicht! Aber zu billig und zu einfach ist es auch, nur diesen letzten Satz gehört zu haben und es deshalb erst gar nicht zu versuchen! ;-)

Du wirst wichtige und ich wünsche dir, auch wundersame Erfahrungen im Fasten machen – das ist zumindest meine Erfahrung und das Zeugnis der Bibel – und ich bitte dich, wenn du etwas Schönes erlebst, teile es mir mit! Amen!